

Der Abend
27. I. 1917

139

Zur Erhöhung der Kohlenpreise.

Man schreibt uns:

Seit Ankündigung der vom 1. Februar an einzulebenden 30prozentigen Frachtentransportsteuer sind in Wien noch schwerer als früher Kohlen erhältlich. Es gehen, wohl nur zur Irreführung der Verbraucher, Notizen durch die Zeitungen, wie z. B.: „Mangelnde Kohlenzufuhr. — Preiserhöhung der Kohle: die Kohlenzufuhr ist in der abgelaufenen Woche etwas gestiegen.“ Alles nur im Dienste von Plusmachern. Denn es ist klar, daß die Kohlenabfuhr von den Bahnen nicht durch Fuhrwerksmangel leiden kann, solange der gefallene, in Säufen gebrachte und den Verkehr keinesfalls mehr hindernde Schnee spazieren gefahren wird, anstatt ihn auf das wohlthätige Laumetter warten zu lassen, und es sich nur darum handelt, die Bahntransportkostenerhöhung auch für jene Kohle einzuheimsen, die in Wien vorrätig lagert. Es wäre eine Tat der Regierung, über Nacht eine Verordnung herauszugeben, daß für alle am 1. Februar in Wien lagernde Kohle, die sich in Händen des Zwischenhandels befindet, eine Abgabe in der Höhe der Transportkostenerhöhung eingehoben werde. Diese Abgabe wäre der Kriegsfürsorge zuzuführen. So käme der Betrag, um welchen der Verbraucher geschöpft wird, wenigstens der Kriegsfürsorge zu, und alle jene, welche in den letzten vierzehn Tagen des Jänner frieren mußten, hätten wenigstens das angenehme Gefühl, daß sie nicht umsonst gelitten, sondern der Kriegsfürsorge ein Opfer gebracht haben.